

Die wertvolle Aufbauarbeit fortsetzen

Gina Hinding hat im Juni die Geschäftsführung der Genossenschaft Zeitgut Höngg-Wipkingen übernommen. Nachbarschaftshilfe ist ihr ein wichtiges Anliegen: Sie setzt sich nicht nur hauptamtlich, sondern auch als Freiwillige für die Menschen in ihrem Umfeld ein.

Dagmar Schröder – Ihr neuer Arbeitsplatz ist ihr bereits bestens vertraut: In der Geschäftsstelle der Genossenschaft Zeitgut geht Gina Hinding seit Jahren ein und aus. Denn als Vorstandsmitglied hat sie die Geschäftsführerin Nataša Karnath regelmässig im Büro besucht und mit ihr zusammengearbeitet. Neu ist nur die Funktion, in der Hinding seit Anfang Juni hier anzutreffen ist: Sie hat von Karnath die Geschäftsleitung übernommen und betreut das Büro nun an zwei Tagen pro Woche.

Auch ehrenamtlich im Einsatz
Um sich beruflich um die Geschicke der Genossenschaft kümmern zu können, musste sie ihre Vor-

standstätigkeit an den Nagel hängen. Doch ganz ohne ehrenamtliches Engagement kann sie trotzdem nicht: Sie bleibt der Nachbarschaftshilfe im Kreis vier als ehrenamtliches Aktivmitglied erhalten. Dort hat die ausgebildete Wirtschaftsinformatikerin im Jahr 2019 ihr Engagement begonnen: «Ich habe mich einerseits bei der Nachbarschaftshilfe gemeldet, weil ich gerne Leute, die Hilfe brauchen, unterstützen wollte. Und gleichzeitig hatte ich das Bedürfnis, engagierte Menschen kennenzulernen.» Im Jahr 2021 hat sie dort ihr Engagement professionalisiert und auch hier die Geschäftsführung in einem 20-Prozent-Pensum übernommen.

Höngg als «Caring Community»

Für ihre Arbeit im Kreis 10 hat sich Hinding einiges vorgenommen. Zunächst hat sie sich das Ziel gesetzt, die wertvolle Aufbauarbeit, die Karnath in den vergangenen Jahren geleistet hat, fortzusetzen. Dabei, so erklärt sie schmunzelnd, komme ihr zu Hilfe, dass sie gerne mit Ordnungen und Strukturen arbeite.

Ausserdem möchte sie die Nachbarschaftshilfe gerne noch bekannter machen: «Es wäre toll, wenn jede*r, der hier im Kreis 10 lebt, wüsste, was sich hinter dem



Gina Hinding ist die neue Geschäftsleiterin von Zeitgut. (Foto: dad)

Begriff Zeitgut verbirgt», formuliert sie ihr Ziel. An inhaltlichen Zielsetzungen gefällt ihr vor allem der Gedanke der «Caring Community»: «Mich beeindruckt die Idee von Gemeinschaften, in denen sich die Menschen gegenseitig unterstützen und helfen.» Ein Beispiel aus einer englischen Stadt wurde unlängst an einer Veranstaltung in Höngg präsentiert. Dort konnten die Gesundheitskosten um 40 Prozent gesenkt werden – allein durch die Tatsache, dass sich Quartierbewohner*innen aktiv darum bemühten, mit anderen

das Gespräch zu suchen und ihnen zu helfen.

Diesen Gedanken würde Hinding sehr gerne weiterspinnen. Ein Weg in diese Richtung ist etwa das bereits prämierte Zeitgut-Projekt «Einsame Senior:innen vernetzen». Doch das wichtigste Ziel, so sagt sie, sei der Austausch mit all den Menschen, die sich hier im Quartier einsetzen. «Ich freue mich sehr darauf, die Menschen zusammenzuführen und nun die Gelegenheit zu haben, noch enger mit ihnen zusammenzuarbeiten.» ○

Die Generalversammlung und Blick in die Zukunft

Die Generalversammlung von Zeitgut stand auch im Zeichen des Wechsels in der Geschäftsleitung. Und wie ein Blick über die Grenzen zeigt, ist einiges in Bewegung im Zusammenhang mit der Care-Arbeit.

Die Generalversammlung vom 7. Juni verabschiedete die bisherige Geschäftsleiterin Nataša Karnath mit einem herzlichen Applaus, einem grossen Blumenstrauß und ebensolchem Dank für ihre fünfjährige unermüdete und erfolgreiche Aufbauarbeit.

Mit Gina Hinding (siehe Artikel oben) hat Zeitgut eine Nachfolgerin gefunden, die schon Erfahrung in der Nachbarschaftshilfe mitbringt.

Der Vorstand freut sich auf die Zusammenarbeit und wünscht ihr viel Erfolg.

Die Care-Initiativen

Für die Zukunft unserer Gesellschaft, von uns allen, ist entscheidend, ob es uns gelingt, jene Tätigkeiten, die mit dem Begriff Care-Arbeit umschrieben werden, zukunftsgerecht sicherzustellen. Die Care-Arbeit umfasst einfach gesagt alles, was nötig ist, weil der Mensch unbeholfen zur Welt kommt, in verschiedensten Lebenssituationen Hilfe braucht und nicht allein überleben kann. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft und Wirtschaft und wird systematisch unterschätzt. Vom 5. bis 7. Juni fand in Herrsching in Bayern

ein Treffen von Vertreterinnen und wenigen Vertretern der Care-Initiativen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Im Zentrum stand der Inhalt des vor Kurzem erschienen Buches «Wirtschaft neu ausrichten. Care-Initiativen in Deutschland, Österreich und der Schweiz», in dem verschiedene Autor*innen deutlich machen, dass ein grundlegendes Umdenken nötig ist. In der Schweiz wurden beispielsweise gemäss Bundesamt für Statistik im Jahr 2020 9,8 Milliarden Stunden unbezahlte Arbeit geleistet, über 61 Prozent davon von Frauen. In Geld ausgedrückt ist diese Care-Arbeit 434,4 Milliarden Franken wert (das Bruttosozialprodukt der Schweiz liegt bei 742 Milliarden Franken). Ina Praetorius aus St. Gallen, die Mitgründerin des Vereins «Wirtschaft ist Care», formuliert das so: Wir müssen die Wirtschaft vom Kopf auf die Füße stellen. Es darf nicht sein, dass die Arbeiten, wel-

che die Grundlagen unserer Gesellschaft und Wirtschaft sicherstellen, ein Schattendasein führen, schlecht oder gar nicht bezahlt, und zu einem grossen Teil von Frauen geleistet werden muss. An der Tagung wurden konkrete Massnahmen diskutiert, und es wurde deutlich, dass eine Entwicklung im Gange ist, die Hoffnung macht, und zeigt, wie sinnvoll und nötig die konkrete Care-Arbeit ist. Wie unsere Nachbarschaftshilfe. ○

Ruedi Winkler, Präsident Zeitgut

Nachbarschaft zählt

Zeitgut

Zürich Höngg-Wipkingen

Redaktionelle Beiträge von Zeitgut;
Wir geben einander Zeit – Unterstützung mit
Zeitgutschriften. Gina Hinding,
Geschäftsleiterin, 077 538 49 93,
E-Mail: geschaeftsstelle@zeitgut-zuerich.ch,
www.zeitgut-zuerich.ch